

Das der Küche entnommene Stilleben

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **67 (1941)**

Heft 37

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Was isch au mit em Vatter los?

Was gschaut der Vatter denn so truurig
und tiefbetrüebt sin ticke Buuch?
Worum trinkt er nu Limonade
und nümme Bier nach altem Bruuch?

Worum rännt er im Garte-n-ume
so wyt as lange wofft sin Schnuuf?
Worum schpannt er es Schtückli Seili
zwüsched zwee Bohneschfäcke-n uuf?

Was rännt er i de churze Hösli
wie d'Schuelerbuebe-n umenand?
Woher het er verschundni Chnöde?
Woher e ganz verschtuucht Hand?

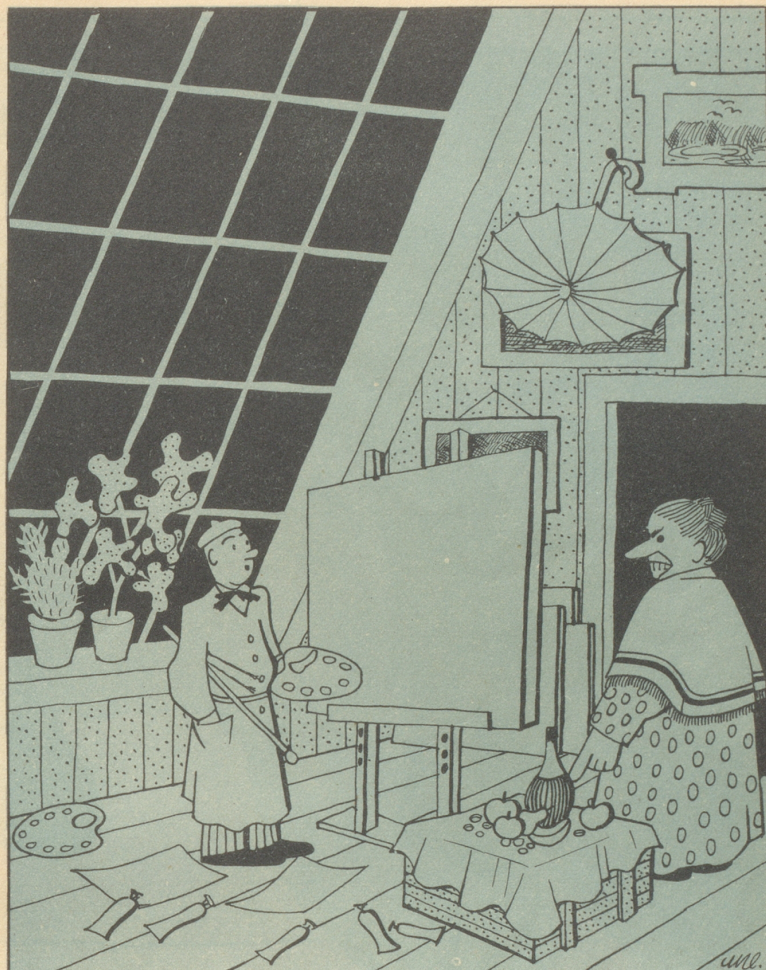
Was cheibet er um's Wäldli ume
und luegt a d'Uhr und päärzt und schnuufft
und rännt denn sofort wieder wyters
obschon er schier im Schweiß versuufft?

Worum rüehrt er en Gartesockel
zwänzgmal schön zmitts in Raseblätz?
Worum hockt er uf 's Hänsels Velo
und fahrt berguf dermit wie lätz?

D'Muetter het's chum welle glaube
wo sie vo dene Sache ghöört.
Sie froget fyn, doch zimli ängschtli:
«Säg Vatter, bisch du öppe gschtöört?»

Er wird nid bö, er lachet drüber:
«Nenei, ich ha kei Hirnerweiche!
En junge Maa chunsch du jetz über —
denn ich tränier uf's Schportabzeichel!»

AbisZ



Das der Küche entnommene Stilleben

„Herr Gummigut jetzt han ich 's dick. Entweder
Sie werded Landschafter oder Sie züched us!“

Eine böse Zunge

Der berühmte Wiener Rechtsgelehrte,
Professor Unger, war seines Witzes we-
gen gefürchtet. Er sagte von einem
Ministerpräsidenten:

«Was ist der Unterschied zwischen
ihm und Cincinnatus?», und antwortete
gleich:

«Als Cincinnatus sich von den Staats-
geschäften zurückzog, ging er hinter
den Pflug; wenn der Graf X. sich zu-
rückzieht, muß er vor dem Pflug gehn.»

Man sprach vor ihm von einem nicht
sehr intelligenten Abgeordneten und
spottete über dessen Eitelkeit. Da
meinte Unger: «Ja, das ist eine seiner
vier Achillesfersen.»

Von der tief, aber vergeblich dekol-
letierten Frau eines Finanzministers
sagte er: «Sie ist wie ihr Mann; sie
hat immer ein unbedecktes Defizit auf-
zuweisen.»

Von einem neuen Ministerium meinte
er: «Die eine Hälfte ist zu nichts fähig,
die andere zu allem.» By

Darlehen
in bar, für jeden Zweck auch ohne Bür-
gen, mit monatlichen Rückzahlungen,
prompt, diskret, zu kulant. Konditionen.
INLANDBANK . Zürich
Seefeldstraße 104
Telephon 4 46 20

Welthistorisches

Warum war Milly eigentlich im Fran-
zösischen so faul? — Ich weiß es nicht,
aber ich vermute, weil sie immer hoffte,
«nicht dran zu kommen».

Eines Tages aber kam sie doch dran.
Sie sollte übersetzen. Der Satz begann:
Quand Charlemagne régnait ... Milly
übersetzte: als Karl af, regnete es ...
Dann sagte sie nichts mehr, weil sie
unser Professor so verwundert an-
schaute ... CN.

FHD

Neue patriotische Deutung des FHD:
Frauen halten durch! X.